

„Ich kriege nicht genug, diese Stadt tut mir so gut!“

Philipp-Melanchthon-Schule beschäftigt sich in der Projektwoche mit dem Thema Heimat

Heimat ist einer der ganz großen Sehnsuchtsbegriffe unserer Zeit. Doch der Begriff ist so alt wie die Menschheit selbst. Zu allen Zeiten haben sich Dichter und Denker damit befasst, den Begriff in Worte zu fassen. Besonders beim Verlust der Heimat bekommt der Ausdruck einen ganz neuen Stellenwert und wird wertgeschätzt.

Da in den Jahren 2015 und 2016 weltweit sehr viele Menschen wegen Krieg und Verfolgung aus ihrer Heimat auch nach Deutschland kamen, sogar bis in ihre Schule, war dies den Schülerinnen und Schülern der Philipp-Melanchthon-Schule Grund genug, die Projektwoche des Schuljahres 2017/2018 ganz unter das Thema Heimat zu stellen.

AUFGETEILT IN sechs Gruppen setzten sich die angehenden Kinderpflegerinnen und -pfleger der Privaten Berufsfachschule für Kinderpflege des Diakonischen Werkes Würzburg klassen- und fächerübergreifend eine Woche lang mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte mit der Frage nach Heimat auseinander. Es wurde viel diskutiert und

recherchiert. Mit Fragen wie „Ist Heimat der Ort, an dem ich die längste Zeit meines Lebens gelebt habe oder an dem ein Großteil meiner Familie lebt“, oder ist Heimat nur ein Gefühl oder vielmehr eine Kombination aus Ort und Gefühl, machten sich die Schülerinnen und Schüler auf ganz unterschiedliche Weise auf die Spurensuche.

Poetry Slam-Workshop und TV Beitrag

Zu einem eigenen Poetry Slam-Workshop hatten sich die Schülerinnen und Schüler mit Pauline Füg, eine bekannte deutsche Slammerin, eingeladen. Die Diplom-Psychologin, Autorin und Bühnenpoetin führte die Schüler in die Grundlagen und Regeln des Poetry Slams ein. „Der Workshop kam bei den Teilnehmern sehr gut an. Die entstandenen und zum Teil recht tief sinnigen Texte können sich echt sehen lassen“, betont Schulleiterin Ulrike Wiesen-Dold. Die Schüler Ferdi, Manu, Nico und David zum Beispiel packten ihre Gefühle und Eindrücke in einen „Würzburg-Rap“ und verfassten damit ihre eigene Hommage an ihre Heimatstadt Würzburg. Mit Zeilen wie „Ich kriege nicht genug, diese Stadt tut mir so gut. Jede Gasse, jede Straße, verläuft in meinem Blut. Alles was hier ruht, ist Glück für mich ...“ zeigten die ▶



Ganz schön cool: Mitglieder der Spontanband mit ihrem Heimat-Rap.

vier Jungs, die sich in der Projektwoche spontan zu einer Band zusammengefunden hatten, was ihnen mit ihren Freunden und ihrer Familie an der Stadt wichtig ist. Der Heimat-Rap wurde zu einem Glanzlicht am „Tag der offenen Tür“ und war sogar dem regionalen Fernsehsender TV Mainfranken einen Beitrag wert. Auch kulinarisch und kulturell, mit verschiedenen Tanzdarbietungen, versuchten die angehenden Kinderpflegerinnen und -pfleger sich dem Thema zu nähern. Abgerundet wurde die Projektwoche mit der Herstellung des Bodenlegespiels „Dahoam“. Eine überdimensionale Bayernkarte zeigt die bayerische Heimat vom Bodensee bis Würzburg und bringt den Spielern in Frageform die regionalen Besonderheiten näher.

Eine offene Frage und ein Schatz

Eine abschließende Antwort auf die Frage nach der „Heimat“ konnten auch die Schülerinnen und Schüler der Philipp-Melanchthon-Schule nicht geben. Heimat bedeutet immer auch etwas ganz Eigenes. Gerade in Zeiten von Flucht und Migration lässt sich aber nicht leugnen, dass es bei Heimat nicht nur um Innerliches geht, sondern auch um ganz reale Umstände. Heimat kann sich nur entfalten, wo auch gesicherte Lebensumstände

gewährt werden. Dieses Wissen und die gegenseitige Nähe bei der gemeinsamen Spurensuche sind ein Schatz, den die angehenden Kinderpfleger und -pflegerinnen auf alle Fälle aus der Projektwoche mitnehmen. ☑

Philipp-Melanchthon-Schule (PMS)

KONTAKT

Ulrike Wiesen-Dold, Schulleiterin
Tel: 0931/35 27 50
info.pms@diakonie-wuerzburg.de

INFO

Die Philipp-Melanchthon-Schule bildet in drei Eingangsklassen jährlich ca. 80 neue Schülerinnen und Schüler zu staatlich geprüften KinderpflegerInnen aus.

ZAHLEN & DATEN

6 Klassen
20 Lehrkräfte
145 Schüler